

## **Bericht zur 22. Brandenburgischen Seniorenwoche**

Die unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke, stehende 22. Brandenburgische Seniorenwoche fand in der Zeit vom 07. bis 14. Juni 2015 statt.

Sie wurde landesweit am 06. Juni 2015 in der Stadthalle „Hufeisenfabrik“ im Eberswalder Familiengarten eröffnet. Die Ansprache an die 400 Gäste der Eröffnungsveranstaltung und die Auszeichnung mit der Ehrenurkunde des Seniorenrats zum 21. Tag der Ehrenamtlichen Seniorenarbeit übernahm an Stelle des Ministerpräsidenten der Minister für Jugend, Bildung und Sport, Günter Baaske.

Die organisatorische Vorbereitung der Eröffnungsveranstaltung lag in den Händen des Seniorenbeirats des Landkreises Barnim und des Seniorenbeirats der Stadt Eberswalde. Für ihr Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Eröffnungsveranstaltung, die bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern großen Anklang fand, spricht der Vorstand allen Beteiligten seinen großen Dank aus.

Das Brandenburger Konzertorchester Eberswalde begleitete die Veranstaltung stimmungsvoll. Das anschließende Besichtigungsprogramm wurde allerdings nur zögernd angenommen. Die meist älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind schon in der Regel längere Zeit vor dem Beginn der Veranstaltungen am Ort. Daher ist zu überlegen, mit einem Vorprogramm - musikalischen kleineren Einlagen - die Gäste zu begrüßen und einzustimmen.

Das Motto der 22. BSW „Für ein lebenswertes Brandenburg – sicher und geborgen“ und die in der Konzeption angesprochenen sozialpolitischen Hauptfragen bestimmten alle Veranstaltungen der Seniorenwoche. Sie wurden in den Reden der politisch Verantwortlichen vor Ort aufgenommen und zum Gegenstand ihrer Berichte über Geleistetes und die noch zulösenden Aufgaben gemacht.

Diese Hauptaufgaben sind nach wie vor:

- Schaffen bezahlbaren altersgerechten Wohnraums in der Stadt und auf dem Land.
- Die Gestaltung des dazu gehörenden sicheren Umfeldes.
- Seniorengerecht ausgestaltete Handelseinrichtungen.
- Ausreichende gesundheitliche Versorgung durch Ärzte und Fachärzte in der Stadt und auf dem Land.
- Erhalt und Schaffen von Begegnungszentren und Gemeinschaftstreffs.

So spiegelten sich diese in der Konzeption genannten Schwerpunkte in den Diskussionen mit den Bürgermeistern und Mitarbeitern der Verwaltungen vor Ort wider. Seniorinnen und Senioren und ihre Vertretungen artikulierten an erster Stelle, dass Angebote an altersgerechten, bezahlbaren Wohnungen fehlen. Sie beklagten zudem, dass es auf dem Lande häufig nicht möglich ist, mit dem ÖPNV die Orte zu erreichen, die für Arztbesuche, Einkäufe des täglichen Bedarfs und Geselligkeit dringend aufgesucht werden müssen. Auch die Einstiege in die Busse sind für Menschen mit Rollatoren erschwert. Das Angebot an ärztlicher Versorgung und die schwer zu erreichenden Pflegeleistungen waren weitere Kritikpunkte. Die Diskussionen lassen erkennen, dass diese Aufgaben noch immer akut sind und Lösungswege im Land und in den Kommunen gefunden werden müssen. Solche Gespräche müssen Bestandteil der Seniorenwoche bleiben. Durch Aufnahme der Forderung nach Möglichkeiten und Wegen der Kommunikation mit den im Land und den

Kommunen politisch Verantwortlichen in die Seniorenpolitischen Leitlinien bzw. Maßnahmenpläne muss gesichert werden, dass diese gute Tradition fortgesetzt wird.

Die Senioren und ihre Beiräte sorgen sich um das Flüchtlings- und Asylbewerberproblem und arbeiten in den Initiativen vor Ort mit. Dazu gab es in den Veranstaltungen der Seniorenwoche mehrere Diskussionen und Anfragen. Im Kreis Ostprignitz-Ruppin beteiligte sich der Seniorenbeirat aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung „Schöner leben ohne Nazis“ am 6. Juni. In Potsdam berieten Seniorinnen und Senioren, wie sie die Verbindung zu Flüchtlingen enger gestalten können. Hier konnten Erfahrungen vermittelt werden, wie durch einen Malzirkel Flüchtlingskinder und -familien mit Senioren zusammenkommen können.

Senioren wissen – auch aus eigener Erfahrung - was Flüchtlinge berührt, was sie benötigen. Sie wollen sich an der Brandenburger Willkommenskultur beteiligen, sehen aber auch Beratungs- und Handlungsbedarf. Die damit verbundenen Probleme müssen in die nächsten Aufgaben des SRLB aufgenommen und die Realisierung des entsprechenden Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 20. März 2015 überprüft werden.

In dieser BSW ist eine insgesamt rückläufige Tendenz der Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen festzustellen. Das zeigt der Vergleich der Berichte der Seniorenbeiräte der Landkreise und kreisfreien Städte 2014 zu 2015:

**2014:** 634 Veranstaltungen; Teilnehmer: 44.000; Polnische Gäste: 1.100 Personen; ausgezeichnet wurden 410 Personen.

**2015:** 668 Veranstaltungen; Teilnehmer: 34.811; Polnische Gäste: 576 Personen; ausgezeichnet wurden 259 Personen.

Die Ursachen dieser Entwicklung sind sicherlich vielfältig und sie muss im Weiteren sorgfältig verfolgt werden. Für die konzeptionelle Gestaltung der Seniorenwoche sind Schlussfolgerungen zu ziehen.

Der Rückgang der Teilnehmerzahlen ist unter Umständen auf zwei Aspekte zurückzuführen: *Einerseits* werden die Menschen älter, die bisher an den Veranstaltungen der Seniorenwoche teilnahmen. Sie sind weniger mobil. Sie können nicht mehr all das wahrnehmen, was sie bisher interessierte. Die deutliche Zunahme des Anteils der Hochaltrigen (80 plus) ist sicher auch mit Veränderungen der Interessen und Bedürfnisse der Menschen in dieser Lebensphase verbunden, denen in Veranstaltungen der Seniorenwoche im Inhalt aber auch in der Form mehr entsprochen werden muss.

*Andererseits* ist es uns offensichtlich nicht gelungen, die neue Seniorengeneration zu erreichen. Menschen 60 plus fühlen sich in der Regel noch nicht als „Senioren“ und wollen als solche auch (noch) nicht angesprochen werden. Es ist auch die Frage zu stellen, ob wir zeitgemäß auf die Interessen der „jungen Alten“ eingehen.

Die weitere Konzipierung der Brandenburgischen Seniorenwoche muss die demografischen Veränderungen innerhalb der älteren Generation in Brandenburg berücksichtigen und der Vielfalt der älteren Generation gerecht werden. Eine stärkere Differenzierung der vielfältigen Angebote, mit der eine breitere Palette von Interessen abgedeckt werden kann, ist zu überlegen. Es sind nicht nur generationsübergreifende Angebote angeraten, sondern auch Angebote für die „jungen Alten“ und die „Hochaltrigen“ selbst.

Der Seniorenrat wie auch die kommunalen Seniorenbeiräten müssen sich auf neue Anforderungen einzustellen. In die vom MASGF angedachte Evaluierung der Seniorenpolitischen Leitlinien der Landesregierung von 2007 und 2011 ist die Seniorenwoche einzubeziehen.

Die Gründe für den spürbaren Rückgang der Besuche polnischer Gäste werden in den Berichten nicht thematisiert. Die AG BSW sieht mögliche Gründe in dem hohen finanziellen und arbeitstechnischen Aufwand dieser Besuche.

Bei ihrer Berichterstattung macht die AG BSW darauf aufmerksam, dass die „2. Säule“ unseres Vereins künftig rechtzeitig durch den Seniorenrat des Landes Brandenburg in die Vorbereitung der Brandenburgischen Seniorenwoche einbezogen und zu aktiver Mitarbeit ermuntert werden muss. Hier sehen wir noch Spielräume für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen „erster“ und „zweiter“ Säule.

Traditionell wurden in der 22. BSW in den Landkreisen im Bemühen, auf viele Interessen der Seniorinnen und Senioren einzugehen, Veranstaltungen unterschiedlichster Art angeboten. Obwohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer älter geworden sind, fanden Seniorensportfeste statt. Einige Beiräte organisieren diese mit Hilfe von Jugendlichen und Schülern. Hier liegt ein Ansatzpunkt, neue Interessenten zu aktivieren. Wandergruppen, Radfahrergruppen waren unterwegs. In der Regel sind derartige Angebote verbunden mit Wissensvermittlung, Entdeckungen. Die Bildungsangebote durch Fahrten, Vorträge, Berichte etc. werden gut angenommen. Auch die Chortreffen finden weiterhin statt. Es wäre kritisch einzuschätzen, ob hier immer den Ansprüchen besonders der jüngeren Senioren entsprochen wird. Tanz und gesellige Begegnungen wurden vielseitig angeboten. Darüber berichtet auch häufig die Lokalpresse. Frohsinn und Fröhlichkeit sind also durchaus nach wie vor gefragt. Die Medien haben in einigen Regionen ausreichend und informativ berichtet, in anderen Regionen leider weniger.

Die 22. Brandenburgische Seniorenwoche war auch in diesem Jahr erfolgreich. Sie bildete den Höhepunkt in der ganzjährigen Seniorenarbeit und hat Anerkennung gefunden. Aus diesem Grunde werden wir die 23. BSW unter den gleichen konzeptionellen Bedingungen vorbereiten.

Beschlossen vom Vorstand am 24.08.2015